



Baggerbiss für das 21-Millionen-Euro-Projekt

Mit einem Baggerbiss und symbolischen Erdwurfarbeiten mit den Spaten wurde am Dienstag der Baubeginn der neuen Musikschule und des Kindergartens Gut-Betha/St. Raphael an der Spollstraße gefeiert, musikalisch begleitet von der Rottenburger Stadtkapelle. 18 Monate dauerte die Planungszeit der Architekten vom Büro Bez + Kock. Die ersten Projektgruppensitzungen waren freilich bereits im Jahr 2016, sagte Oberbürgermeister Stephan Neher. In ei-

nem ersten Bauabschnitt werde nun die neue Musikschule neben dem Altbau an der Spollstraße errichtet. Auch der Kindergarten wird in diesem Gebäude unterkommen, im Erdgeschoss und im ersten Stock. Die Stockwerke darüber werden zur Musikschule gehören. Im zweiten Bauabschnitt wird der Altbau, der bislang Volkshochschule, Musikschule und Kinderhaus beherbergt, saniert. Martin Bez, Architekt des ausführenden Büros Bez + Kock,

rechnet mit einer Bauzeit von zwei Jahren für die Musikschule und einem weiteren Jahr für die Sanierung des Altbaus. Im alten Gebäude wird ein Konzertraum und ein Übungslokal für die Stadtkapelle entstehen, beides könne auch von anderen genutzt werden. Beide Bauabschnitte zusammen sollen 21 Millionen Euro kosten, davon werden 5,9 Millionen Euro aus dem Landessanierungsprogramm finanziert. *bkn / Bild: Werner Bauknecht*

Wasser gesichert, Wald nicht

Erörterungstermin Bei der Anhörung zur geplanten Erweiterung des Frommenhausener Steinbruchs kam eine Vielzahl von Gegenargumenten zur Sprache. *Von Michael Hahn*

Fast sieben Stunden lang dauerte die öffentliche Anhörung am Montag in der Rottenburger Festhalle (wir berichteten). Der LKW-Verkehr zum und vom Steinbruch belastet die Hirrlinger und Frommenhausener am meisten, aber auch viele andere Themen wurden besprochen.

Regionalplan: Die Erweiterungsfläche (4,4 Hektar) ist als „Vorrangfläche“ für den Gesteinsabbau eingestuft. Frank Wolters vom Landratsamt sagte: „Dieses Vorhaben entspricht exakt den Vorgaben des Regionalplans.“ Dass der Schotter auch überregional verkauft wird, habe damit nichts zu tun.

Die Betreiberfirma Bau-Union habe sich die Erweiterungsfläche nach Süden auch „nicht freiwillig ausgesucht“, sagte ihr Gutachter Axel Dörr. Zunächst war an eine Erweiterung nach Norden (also in Richtung Frommenhausen) gedacht. Das konnte die Ortschaft abbiegen. Die Stadt Rottenburg erwarb die Grundstücke im Süden, der Regionalplan wurde entsprechend geändert. Rechtlich möglich wäre auch eine Erweiterung nach Osten (mit größerem Abstand zum Naturschutzgebiet am Steilhang zur Starzel), aber diese Flächen sind weiterhin in Privathand. Da komme die Bau-Union nicht ran, sagte Dörr.

Wasser: Der Steinbruch-Betreiber darf Wasser aus der Starzel entnehmen: maximal 4 Liter pro Sekunde. Das liege normalerweise „im Promillebereich“ des Flüsschens, sagte Peter Mittag vom Landratsamt. Selbst bei großer Trockenheit machten die 4 Liter nur ein oder zwei Prozent der Starzel-Schüttung aus. „Das ist vertretbar.“

Klaus Barwig vom Hirrlinger Bürgerforum wunderte sich: „Für normale Menschen“ werde im Hochsommer oft ein Entnahmeverbot verhängt, aber der Steinbruch dürfe weiter abpumpen? Und der frühere Hirrlinger Bürgermeister Manfred Hofelich bezwei-

felte, dass vier Sekundenliter überhaupt ausreichen, um die Staubwolken im Steinbruch niederzuhalten. Laut Ingenieur Dörr könnte die Bau-Union notfalls auch Regenwasser speichern oder eine extra Wasserleitung legen.

Das örtliche Trinkwasser sei nicht gefährdet, sagte Gewässersachgebietsleiter Mittag. Der Brunnen bei den Hirrlinger Mühlen werde „von Nordosten angeströmt“ – also nicht vom Steinbruch her. Der Grundwasserspiegel liege zwei Meter unterhalb der Steinbruch-Sohle. Ob das ausreicht, um eine Verunreinigung zu vermeiden, darüber bestand keine Einigkeit. So befürchtete ein Hirrlinger, dass die normalerweise wenig durchlässige Trennschicht (geologisch: Haßmersheimer Schichten) durch die Erschütterungen des Steinbruchs Risse bekommen und damit durchlässiger werden könne.

Fledermäuse: Im Auftrag der Bau-Union hat der Fledermaus-Experte Alfred Nagel die Kapföhle in der Nähe des Steinbruchs untersucht. Von der Größe und von den Lichtverhältnissen her „kann es sich nicht um ein großes Fledermaus-Quartier handeln“, sagte er. Nagel empfahl ein zwölfmonatiges „Monitoring“ mit einer Lichtschranke vor der Höhle. Der Hirrlinger Diemar Zug mahnte an, auch eine benachbarte Felsspalte nach Fledermäusen abzusuchen.

Ob auch gefährdete Vogelarten von der geplanten Steinbruch-Erweiterung betroffen wären, ließ sich nicht klären. Auf den Feldern nördlich von Hirrlingen könnten Rebhühner leben, hieß es. Dort würde aber auch die von vielen Hirrlingern gewünschte LKW-Umleitung verlaufen. Eine solche „Betriebsstraße“ sei aber nicht im Erweiterungsantrag enthalten, sagte Landrat Joachim Walter. Deswegen sei sie auch kein Thema für die Anhörung.

Wiederaufforstung: Bei diesem Thema hatte die Bau-Union einen schweren Stand. Sie hat sich



Skeptische Zuhörer: Vor der Rottenburger Festhalle lauschen Klaus Barwig vom Hirrlinger Bürgerforum (links) und Bürgermeister Christoph Wild (rechts) dem Tübinger Landrat Joachim Walter. *Bild: Ulmer*

zwar schon länger zur Wiederaufforstung verpflichtet, aber bisher noch nichts unternommen. Nun habe man „in einem anderen Landkreis“ eine geeignete Ausgleichsfläche gefunden, sagte Ingenieur Dörr. Er versprach: „Das Thema wird aktuell aufgearbeitet.“ Landrat Walter schien nicht überzeugt: „Beim Thema Forst ist noch nicht alles geklärt.“

Immerhin hat die Bau-Union nun an einigen „alten“ Steinbruch-Stellen mit dem Wiederauffüllen begonnen. In den kommenden Jahren rechnet sie mit dem Abraum von der B 27 (Ofterdinger Tunnel und Tübinger Schindhau-Tunnel). Die Hirrlinger dürfte dies eher nicht beruhigen, denn das Wiederauffüllen wird weitere LKW-Fahrten mit sich bringen. Der Frommenhausener Ortsvorsteher Kurt

Hallmayer (der sich, anders als gestern irrtümlich berichtet, in der Anhörung durchaus zu Wort meldete) würde der Bau-Union zusätzliche 30 Fahrten pro Tag zugestehen – also insgesamt 250 Fahrten.

Kommunikation: Schon im vergangenen Oktober hatte die Bau-Union bei einer Informationsveranstaltung in der Hirrlinger Eichenberghalle angekündigt, sie werde nun auf die lärmgeplagten Anwohner zugehen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Das ist bisher offenbar nicht geschehen. Ingenieur Dörr versprach dies erneut beim Thema Staub und Straßenreinigung. „Die Bau-Union wird auf freiwilligem Wege auf Sie zukommen.“ Ex-Bürgermeister Hofelich zeigte sich skeptisch: „Für das Aufeinander-Zugehen hätten Sie schon viel Zeit gehabt.“

Wer will, bekommt das Protokoll zugeschickt

Ein öffentlicher Erörterungstermin ist **gesetzlich vorgeschrieben** und unterliegt genauen Regeln, erläuterte Landrat Walter. Nur wer bis zum

24. März beim Landratsamt einen Einspruch gegen die Erweiterung des Steinbruchs eingereicht hat, ist noch Teil des Verfahrens.

Das Landratsamt erstellt ein Protokoll der Anhörung. Wer fristgerecht Einspruch erhoben hat, kann dieses Protokoll in Tübingen anfordern.

Gräber, Schmuck, Latrinen

Ehrentag Die Denkmalpfleger feierten den 80. Geburtstag von Hartmann Reim.

Rottenburg. Die Denkmalpflege verdankt Hartmann Reim die Ausgrabungen auf der Heuneburg, des römischen Gutshofs in Hechingen-Stein und der römischen Latrine in Rottenburg, Grundlage des Römermuseums. Das sind nur wenige Beispiele aus dem großen Betätigungsfeld des Forschers, Lehrers, Museums- und Verwaltungsmann Hartmann Reim, der am 1. März seinen 80. Geburtstag feierte.

Ihm zu Ehren lud die Denkmalpflege kürzlich zum Festkolloquium in Rottenburg, ein Rahmen der dem Anlass und der Besucherzahl angemessen war. Die Themen der Vorträge reichten zurück bis ins Paläolithikum. Aber auch bis in die Gegenwart mit den Fragen, die sich der Denkmalpflege im Kontext der Nazizeit stellen. Erörtert am Beispiel des „Unternehmens Wüste“ in der unmittelbaren hohenzollerischen Nachbarschaft.

Am schwierigsten sei es für die Organisatoren gewesen, angebotene Vorträge ablehnen zu müssen, sagte Dorothee Ade vom Sülchgauer Altertumsverein. „Wir hätten locker ein zweitägiges Kolloquium veranstalten können.“ Reim hat auch für den traditionsreichen Verein seines Wohnorts gewirkt (gebürtig ist er aus Esslingen). Nach dem Abzug der römischen Abteilung des Sülchgau-Museums ins neu geschaffene Römermuseum hatte Reim die Kelten- und Alemannen-Abteilung aufgebaut. In seine Zeit fällt auch, erinnerte Ade dankbar, der Anfang der Krippensammlung des Museums.

„Wir haben einige Verwaltungsreformen mit dem Gleichmut der Seele überstanden“, erinnerte sich Claus Wolf an die Zusammenarbeit mit dem Jubilar. Bis 2004 gab es das einflussreiche Landesdenkmalamt, dann wurde es als Landesamt für Denkmalpflege unter die Fittiche des Regierungspräsidiums Stuttgart gestellt. Wolf ist dort der amtierende Präsident, Reim wurde 2005 Leiter des Referats 21 „Denkmalpflege“ in Tübingen.

Wolf sparte nicht mit sanfter Kritik an den politischen Entwick-

lungen der letzten Jahrzehnte. Materialkunde sei im Zuge der Universitätsreformen in den Hintergrund getreten. Bei Reim sei das Fach in seiner Lehtätigkeit immer im Vordergrund gestanden. Bei den heutigen Absolventen stünden kulturtheoretische Fragestellungen im Vordergrund. Die Umsetzung der Malta-Konvention zur Sicherung des archäologischen Erbes sei alles andere als optimal, sagte Wolf. Vor zwanzig Jahren habe man etwa 20 Grabungen im Jahr gehabt, heute seien es über 300, meist Rettungsgrabungen bei Baumaßnahmen. „Wir können aber nicht jedem Scherben hinterhergraben.“



Hartmann Reim

Es gibt Neues von den Alten aus dem Oberen Neckar und Oberen Gäu. Stefan Wettengl (wurde in Tübingen promoviert) hat sich die Funde noch mal angeschaut, die Franz Paradeis, der begnadete Arzt und Hobbyarchäologe, vor rund 100 Jahren am Napoleonskopf im Katzenbachtal in Bad Niedernau gemacht hat. Steinwerkzeuge und Schmuck wurden damals gefunden. Sie stammen aus dem Spätjungpaläolithikum aus der Zeit nach der großen Eiszeit etwa 17000 Jahre vor Christus. Die Funde zeigen eine weiträumige Verflechtung der Siedlung, die hinauf auf die Alb, ins Markgräfler Land in den Mittleren Neckar und ins Mainzer Becken reicht. Eine Halskette stammt sogar aus Südosteuropa.

Jünger, aber nicht weniger spektakulär ist ein Fund, den ein Team um Jörg Bofinger (er ist Professor in Tübingen) im Ammertal kürzlich gemacht hat. Ein Ring aus der frühen Bronzezeit (vor gut 6000 Jahren) besteht aus einer Kupfer-Silber-Gold-Legierung. Das verwendete Gold, das haben Materialanalysen ergeben, stammt aus Cornwall an der englischen Südküste. Vielleicht war der obere Neckar schon damals der Nabel der Welt. *fk / Bild: Fred Keicher*

Handwerk und Kunst in Kiebingen

Kiebingen. Nach zwei Jahren Coronapause gibt es am Samstag und Sonntag, 14. und 15. Mai, in Kiebingen wieder den Markt „Kunst und Handwerk in Kiebingen“, jeweils von 10 bis 18 Uhr im Roten Haus, Kiebingenstraße 34, bei der Möbelwerkstatt Patrik Drath („Das Schlafhaus“). 15 Ausstellerinnen und Aussteller beteiligen sich an dem Kreativ-Markt und zeigen Unikate, es gibt Aktionen rund um das Thema natürlicher Schlaf sowie Schönes für Leib und Seele.

Besen in der Neckarhalde

Rottenburg. Die Besenwirtschaft der Familie Johanna und Werner Biesinger hat von Donnerstag, 5. Mai, bis Sonntag, 8. Mai, in der Neckarhalde 76 geöffnet. Rottenburger Wein, Hausmacher-Vesper und Schweinebraten gibt es in der Besenwirtschaft der Biesingers werktags ab 15 Uhr und am Sonntag ab 11 Uhr.

Redaktion Rottenburg

Unsere Lokalredaktion erreichen Sie unter Telefon 07472/160-616 oder per Mail: ro@tagblatt.de, die **Rottenburger Geschäftsstelle** hat die Rufnummer 07472/160-60.

Wie man biologisch gärt

Rottenburg. Wie naturnahes Gärtnern ohne Insektizide und Kunstdünger funktioniert, erklärt Matthias Küchler, seit 20 Jahren erfolgreicher Bewirtschafter eines 4 Ar großes Grundstück mit Gemüse, Beerenobst und Obstbäumen, im Online-Workshop der Volkshochschule. Der Workshop (mit drei Terminen) beginnt am Montag, 9. Mai, um 18 Uhr und kostet 36 Euro. Anmeldung telefonisch unter 07472/9833-0 oder unter www.vhs-rottenburg.de.

Tischtennis für Grundschüler

Rottenburg. Für Jungen und Mädchen im Grundschulalter bietet die Abteilung Tischtennis des TV Rottenburg einen Tischtennis-Grundkurs an. Der Grundkurs steht unter der Leitung der beiden Trainer Jonas Dietrich und Igor Bazilyuk. Das Training findet dienstags von 16.30 bis 18 Uhr statt. Neben dem Einstieg in die Grundschriftarten des Tischtennis steht hauptsächlich die Verbesserung koordinativer Fähigkeiten der Kinder im Vordergrund. Die Teilnahme ist kostenlos und verpflichtet nicht zur Vereinsmitgliedschaft. Weitere Infos bei Jonas Dietrich, Telefon 07071/8552363 oder per Mail an dietrichjonas94@gmail.com.